

*Investment
Perspektive*

II/2007

Trend Monitor
Islamic Banking
und Sharia-Investments

©2007. Herausgeber: Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH, Alte Mainzer Gasse 37, 60311 Frankfurt am Main, Deutschland (Selbstverlag). Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe gebeten. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen beruhen auf öffentlich zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Angaben können wir nicht übernehmen, und keine Aussage in diesem Bericht ist als solche Garantie zu verstehen. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers/der Verfasser wieder und stellen nicht notwendigerweise die Meinung von Lazard oder deren assoziierter Unternehmen dar. Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Weder Lazard noch deren assoziierte Unternehmen übernehmen irgendeine Art von Haftung für die Verwendung dieser Publikation oder deren Inhalt. Weder diese Veröffentlichung noch ihr Inhalt noch eine Kopie dieser Veröffentlichung darf ohne die vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Lazard auf irgendeine Weise verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden. Mit der Annahme dieser Veröffentlichung wird die Zustimmung zur Einhaltung der o.g. Bestimmungen gegeben.

Trend-Monitor

Islamic Banking-und Sharia-Investments

- ◆ Als neue Wachstumsfelder für die Banken- und Investmentindustrie haben diese neben dem Private Equity-Geschäft und der Hedgefonds-Euphorie das Islamic Banking für sich entdeckt. Der Begriff Islamic Banking bezeichnet die Konformität ökonomischer Handlungen und Finanztechniken mit den in Koran und Sunna dargelegten Bestimmungen des islamischen Rechts.
- ◆ Investitionen in stark fremdfinanzierte Unternehmen sind gemäß Sharia verboten, ebenso wie Daytrading oder auch Investments in Hedgefonds. Sharia Investments gelten daher im Vergleich mit klassischen Investments am Kapitalmarkt als risikoärmer. Doch man muss nicht unbedingt im Nahen Osten suchen, um Sharia-kompatible Investmentmöglichkeiten zu finden. So hat das Bundesland Sachsen-Anhalt 2004 erstmals eine Anleihe begeben, die den Regeln der Sharia folgt.
- ◆ Die Sharia hat nichts mit einem geschriebenen Gesetz nach europäischem Rechtsverständnis zu tun. Es handelt sich hierbei eher um ein Glaubenssystem und das Festhalten an getroffenen Entscheidungen. Ähnlich wie die Regeln und Gebote der Bibel im Christentum, soll die Sharia für Fairness, Moral und Gerechtigkeit stehen. Grundlage für die Sharia ist der Koran und seine Überlieferungen des Propheten Mohammed.
- ◆ Muslimen ist es erlaubt, in Aktien zu investieren, die den Regeln der Sharia folgen. Im Zuge der steigenden Nachfrage nach diesen Produkten reagierten auch die Anbieter von Indizes. Die Firmen Dow Jones und FTSE haben mittlerweile eine ganze Gruppe islamischer Aktienindizes, die als Vergleichsmaßstab für Investmentfonds dienen. Der Dow Jones Islamic Market Index bildet dabei ca. 2300 Aktien aus 34 Ländern ab, die Sharia-konform sind.

Trend-Monitor

Islamic Banking und Sharia-Investments

Hinter an der Börse erfolgreichen Unternehmen verbergen sich häufig Wachstumsstories, was den Gewinn, den Umsatz und den Marktwert angeht. Wie die Unternehmen ihren Erfolg erreichen, ob auf Kosten der Umwelt oder ihrer Angestellten, ob sie strategische oder nur kurzfristige Ziele verfolgen, ist den Investoren auf den ersten Blick häufig nicht wichtig. Meistens zählen nur die Quartals- und Zwischenergebnisse, was den Unternehmen jedoch eine erfolgreiche langfristige strategische Planung verwehrt. Sie sind durch ihre kurzfristigen Erfolge gezwungen, diese möglichst kurzfristig weiter zu steigern, häufig um den Preis fehlender Innovationen und nur mit dem nächsten Quartal im Blick.

Auch in der Bankenwelt findet man dieses kurzfristige Denken vor. Viele Großbanken opferten aufgrund dieser investorengetriebenen Unternehmenspolitik ihre Kundenbasis, als sie sich z. B. aus dem Mittelstandsgeschäft zurückgezogen und dieses den Sparkassen und Volksbanken überlassen. Mittlerweile haben einige Banken jedoch erkannt, dass man nicht nur in zyklische Wachstumsfelder, wie das Investmentbanking, sondern auch in konservative Geschäftsfelder, wie das Mittelstandskreditgeschäft, investieren muss, um langfristig erfolgreich zu sein. Als neue Wachstumsfelder für die Banken- und Investmentindustrie haben die Großbanken neben dem Private Equity-Geschäft und der Hedgefonds-Euphorie das Islamic Banking für sich entdeckt.

Der Begriff Islamic Banking bezeichnet die Konformität ökonomischer Handlungen und Finanztechniken mit den in Koran und Sunna dargelegten Bestimmungen des islamischen Rechts. Islamic Banking grenzt sich gern als zinsloses Banking vom klassischen, auf Zinsen beruhenden Banking, ab.

Profit-Banking umschreibt das Islamic Banking eher. Ein aus Kapital gezogener Gewinn setzt voraus, daß der Kapitalgeber am unternehmerischen Risiko partizipiert.

Bankgeschäfte haben im westlichen Kulturkreis eine lange Tradition. Ihren Platz in der Geschichte nahmen sie ein, als der Siegeszug des Papiergeldes begann. Im Mittelalter finanzierten Banken das Luxusleben des Adels und häufig auch seine Kriegsgelüste mittels Kreditaufnahmen. So waren z. B. die Fugger für einige Königshäuser der wichtigste Geschäftspartner. In anderen Kulturkreisen, wie in der islamischen Welt, hat das Bankwesen dagegen eine wesentlich kürzere Historie.



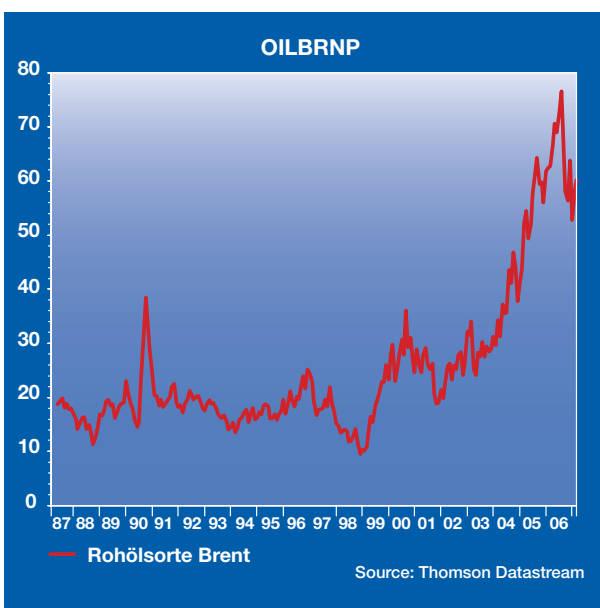
So wurden die ersten islamischen Banken, welche die religiöse Besonderheiten des Korans und seiner Auslegungen beachteten, erst in den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet. Den Begriff des Islamic Bankings darf man jedoch nicht mit

Bankgeschäften in der islamischen Welt gleichsetzen, da es klassische Banken in den islamischen Ländern schon länger gibt.

Banken aus der nicht islamisch geprägten Welt entdecken das Islamic Banking ebenfalls für sich. So versucht London als einer der führenden Finanzplätze in der Welt auch im Islamic Banking einen Spitzenplatz zu erobern. Glaubt man den allgemeinen Wachstumsprognosen verschiedener Bankhäuser, steht das Islamic Banking erst am Anfang eines sehr dynamischen Aufschwungs. Potential scheint reichlich vorhanden. Zwar leben viele Muslime in

den Emerging Markets-Regionen der Erde, doch auch der Anteil an Muslimen in der industrialisierten Welt steigt stetig an. Allein in Deutschland leben fast 3 Mio. Muslime. Weltweit hat die größte Religionsgemeinschaft nach dem Christentum ca. 1,5 Mrd. Gläubige. Muslime können jedoch bisher nur sehr begrenzt in glaubenskonforme Produkte investieren. Ihr Vermögen schätzt die Deutsche Bank auf 1,8 Billionen Euro¹, was das mögliche Potential des Islamic Bankings verdeutlicht.

Abbildung 1: Ölpreisentwicklung



Ein weiterer wesentlicher Faktor, der für eine steigende Nachfrage nach Sharia-konformen Produkten sorgt, liegt im Ölreichtum vieler muslimischer Länder. Der Ölreichtum und der mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung sowie dem Nachholbedarf Chinas und Indiens einhergehende Preisanstieg für Öl sorgen dafür, dass ein stetig steigender Geldfluss in Richtung dieser Länder fließt. Dieses Kapital sucht nach Anlagemöglichkeiten.

Das Gros islamischen Vermögens liegt in Saudi Arabien, Kuwait, Bahrain, Qatar, VAE und im Oman, aber auch in asiatischen Ländern haben sich Sharia-konforme Finanzlösungen entwickelt. Für die Erfolgsgeschichte des Islamic Banking spricht ebenfalls, dass eine der größten Banken in Saudi Arabien ihr Geschäft vollständig auf Sharia-kompatible Lösungen umgestellt hat.

Investitionen in stark fremdfinanzierte Unternehmen sind gemäß Sharia verboten, ebenso wie Daytrading oder auch Investments in Hedgefonds. Sharia Investments gelten daher im Vergleich mit klassischen Investments am Kapitalmarkt als risikoärmer. Doch man muss nicht unbedingt im Nahen Osten suchen, um Sharia-kompatible Investmentmöglichkeiten zu finden. So hat das Bundesland Sachsen-Anhalt 2004 erstmals eine Anleihe begeben, die den Regeln der Sharia folgt.

Muslimisches Geld sorgt, vor allem nach den Erfahrungen des 11. Septembers in New York, häufig für Misstrauen in der westlichen Welt. Das islamische Bankwesen geriet aufgrund der Anschläge mehrfach ins Fadenkreuz geheimdienstlicher Ermittlungen, da es verdächtigt wurde, terroristische Maßnahmen unterstützt zu haben. Auch die Erfahrungen aus dem aktuellen politischen Umfeld tragen häufig keinen vertrauensbildenden Charakter.

Westliche Anlageideen entsprechen meist nicht den Glaubensvorschriften des Islams. In der Vergangenheit war dies selten ein Problem, da es keine Alternativen gab und die potentiellen Großanleger diese nicht so stark in den Vordergrund stellten. Mit der jedoch wieder erstarkenden religiösen Orientierung in den muslimischen Ländern scheint auch die Sharia-Kompatibilität von Bankprodukten ein Gewinner der allgegenwärtigen Globalisierung zu werden. Das stark gestiegene Vermögen in den muslimischen Ländern, sowie die gestiegene Nachfrage nach Sharia-kompatiblen Investitionsmöglichkeiten sind für uns Grund genug, uns im vorliegenden Trendmonitor näher mit den Grundlagen von Sharia-konformen Investments auseinander zusetzen.

Grundlagen von Sharia-konformen Investmentanlagen

Ethische Investments stehen bei einer ganzen Reihe von Anlegern hoch im Kurs. Nicht nur muslimische Investoren, sondern auch Anleger wie Kirchen stellen ihre Anlagekonzepte hierauf um. Allen gemeinsam ist, dass sie nicht nur eine angemessene Rendite erzielen wollen, sondern einen besonderen Wert auf die moralische Unbedenklichkeit ihrer Anlagen gegenüber ihrem Glauben legen. Ethische Investments werden häufig auch als nachhaltige Geldanlagen bezeichnet. Dabei soll die Integration

ökonomischer und sozialer Kriterien als elementare Bestandteile der Geschäftspolitik nachhaltig der Steigerung des Shareholder Value dienen.² Da der Islam alle wirtschaftlichen Unternehmungen positiv sieht und sie jedoch gleichzeitig den strengen Kriterien der Sharia unterwirft, sind tragfähige Kompromisse zwischen Ethik und Geldgeschäften möglich.

Die Sharia hat nichts mit einem geschriebenen Gesetz nach europäischem Rechtsverständnis zu tun. Es handelt sich hierbei eher um ein Glaubenssystem und das Festhalten an getroffenen Entscheidungen. Ähnlich wie die Regeln und Gebote der Bibel im Christentum, soll die Sharia für Fairness, Moral und Gerechtigkeit stehen. Grundlage für die Sharia ist der Koran und seine Überlieferungen des Propheten Mohammed.



Der Koran kennt nicht die Trennung zwischen Religion und Staat, sondern betrachtet diese als Einheit. Wirtschaftliche Transaktionen gelten dabei als ideal, wenn die gesamte Gesellschaft hiervon profitiert. Ein wesentlicher Punkt der Sharia bei der Geld-

anlage ist das Verbot von Zinszahlungen (Riba), da diese als Gewinn ohne Leistung gelten und damit als Wucher angesehen werden.³ Zinsen werden im Koran eindeutig als Sünde gebrandmarkt. Dabei beschränkt sich dieses Verbot nicht nur auf Kreditzinsen, sondern auch auf Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren, da alle Zinsgeschäfte als unrein angesehen werden (Haram). So ist es Muslimen nicht möglich, Hypotheken für einen Hausbau aufzunehmen. Weiterhin verboten sind die Spekulation (Gharar) sowie der Verbot des Glückspiels (Maysir). Aber nicht nur der Koran brandmarkt Zinsen als unrein, auch im Glaubensbereich der christlichen Kirche waren Zinsen verboten und wurden erst spät legalisiert.⁴

Dies hat gravierende Auswirkungen auf die Investitionsmöglichkeiten im Bereich des Islamic Banking. Nicht erlaubt sind gemäß islamischer Rechtsgelehrter Finanzlösungen, bei der nur eine Partei das

Geschäftsrisiko trägt. Aufgrund des Verbots des Glückspiels sind auch Produkte, die ähnliche Züge aufweisen, wie z. B. Optionen, Futures oder Leerverkäufe verboten. Erlaubt sind jedoch Geschäfte, welche auf einem Handel oder auf Investitionen basieren. Zugelassen sind Geschäfte wie Beteiligungsfinanzierungen, bei denen sich ein Investor mit einem festgelegten Anteil an den Einnahmeüberschüssen beteiligt. Ebenfalls mit Einschränkungen sind Investitionen in Aktien erlaubt. Tabu sind Aktien aus dem Bereich der klassischen Banken. Andere Aktien können auch nur mit Einschränkung gekauft werden. So dürfen die Liquiditätskennzahlen gewisse Werte nicht überschreiten, da Geld sammeln nicht mit dem Koran vereinbar ist. Für europäische Verhältnisse ebenfalls ungewöhnlich ist die Regel, dass 6 Prozent der Gewinne eines Unternehmens als Spende deklariert sein müssen. Aktien von Unternehmen mit einer hohen Verschuldung sind als Investment nicht zugelassen (Die Verschuldung darf nicht höher liegen, als 33 Prozent der Marktkapitalisierung, die Forderungen dürfen nicht höher sein, als 45 Prozent der Bilanzsumme). Dies bewahrte islamische Anleger davor, World-Com-Aktien im Portfolio zu haben, als das Unternehmen zusammenbrach, aber auch vor der Internetbubble.

Neben diesen wirtschaftlichen Aspekten fließen auch soziale und ethische Kriterien bei der Entscheidung, ob eine Investition erlaubt ist oder nicht, mit ein. Ein Aspekt, der den meisten bekannt ist, ist die Verarbeitung und der Handel mit Schweinefleisch. Ebenfalls dürfen keine Investitionen im Bereich der Alkoholherstellung und -vertrieb erfolgen sowie im Bereich der Prostitution und der Pornografie.

Instrumente des Islamic Banking

Islamische Banken versuchen sich von dem traditionellen Geldgeschäft und anderen Bereichen der Finanzierung zu lösen, indem sie ihre Zinserträge als unerheblich betrachten und Gebühren zu ihrer Haupteinnahmequelle erklärten. Durch diesen Kniff ist es ihnen möglich, das allgemeine Zinsverbot zu umschiffen. Da Bauherren zur Finanzierung gemäß Sharia keine Hypothek aufnehmen können, treten islamische Banken als Zwischenhändler auf. Sie kaufen die Güter und geben diese dann in Form

einer Option sogleich zu einem vereinbarten höheren Preis weiter. Trotz der sehr strengen Regeln der Sharia deckt das Islamic Banking ein breites Spektrum von Investitionsmöglichkeiten ab. Wesentliche Instrumente sind Beteiligungsfinanzierungen (Mudaraba, Musharaka), islamische Obligationen (Sukuk), Islamische Fonds, Islamische Versicherungen (Takaful) und Derivate in abgewandelter Form.

◆ Mudaraba

Hierbei handelt es sich um ein Instrument, bei dem ein Investor oder eine Bank Geld für eine Risikounternehmung zur Verfügung stellt. Diese Finanzierungsform ist eine zinslose Alternative zum herkömmlichen Kredit. Die Bank erhält hierbei einen vertraglichen Anteil am Projektgewinn, das Projektmanagement wird vom Unternehmer gestellt und die monetären Verluste trägt allein die Bank, da sie keine Sicherheiten einfordern darf. Prominente Beispiele sind hier die Microfinance-Produkte, um Menschen die Möglichkeit zu geben, sich aus dem Teufelskreis der Armut zumindest teilweise zu befreien.⁵

◆ Musharaka

Musharaka ist die reinste Form einer Sharia-konformen Investition. Ähnlich wie beim Mudaraba vereinbaren Investoren die Wertentwicklung ihrer Anlage in einem vorher festgelegten Verhältnis aufzuteilen. Die Verluste werden zwischen Bank und Unternehmer anteilmäßig geteilt.

◆ Mudaraha

Hierbei handelt es sich um Kreditgeschäfte mit Gewinnaufschlag, bei denen die Bank als Zwischenhändler im Kundenauftrag auftritt und Rohstoffe oder Handelswaren kauft. Diese werden dann an Unternehmen weiterverkauft und der Kaufpreis wird gestundet bzw. es wird eine Ratenzahlung vereinbart. Der vom Unternehmer zu zahlende Preis liegt über dem Einstiegspreis der Bank.

◆ Sukuk

Mittels Sukuks können sich Unternehmen über den Kapitalmarkt finanzieren. Wesentlicher Punkt dabei ist, dass diese nur Geschäfte betreiben, die erlaubt sind. Man kann diese auch mit ABS-Trans-

aktionen vergleichen, da der Kreditnehmer anstatt Zinsen für eine Immobilie, Leasinggebühren für die Nutzung zahlt.

◆ Takaful

Versicherungen sind nach Sharia-Recht eigentlich verboten. Die Unternehmen haben jedoch ein Modell entwickelt, das der bekannten Form der Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit ähnelt und dem Zinsverbot Rechnung trägt. Die Mitglieder des Takaful zahlen Geld auf ein Konto ein, von dem die Betroffenen im Schadensfall bedient werden. Das Risiko trägt dabei nicht die Versicherung, sondern verbleibt bei den Versicherten. Ein Teil der Versicherungsprämie wird als Spende einbehalten. Dadurch wird dem im Islam verbotenen Charakter der Unsicherheit zukünftiger Einnahmen Absolution erteilt. Der übrige Teil der Versicherungsprämie darf nur in Sharia-konforme Anlagen investiert werden.

◆ Derivate

Derivate sind nach konventioneller Auslegung zwar verboten, doch mittlerweile existieren sogenannte Basketstrukturen auf Sharia-konforme Aktien. Die Instrumente des Islamic Banking entwickeln sich ständig weiter und die hier aufgelisteten Strukturen geben nur einen groben Überblick hierzu.⁶

Sharia-konforme Investmentanlagen

Muslimen ist es erlaubt, in Aktien zu investieren, die den Regeln der Sharia folgen. Im Zuge der steigenden Nachfrage nach diesen Produkten reagierten auch die Anbieter von Indizes. Die Firmen Dow Jones und FTSE haben mittlerweile eine ganze Gruppe islamischer Aktienindizes, die als Vergleichsmaßstab für Investmentfonds dienen. Der Dow Jones Islamic Market Index bildet dabei ca. 2300 Aktien aus 34 Ländern ab, die Sharia-konform sind. Ausgeschlossen sind dabei Unternehmen, deren Haupteinnahmequelle Zinslöse sind. Damit fallen Finanztitel fast vollständig aus dem Index, die weltweit ca. 25%-30% der Marktkapitalisierung der Weltbörsen ausmachen.⁷ Für die Performance der Indizes muss dies kein Nachteil sein, sondern kann sich in bestimmten Marktphasen auch als Vorteil erweisen. So ist ein Großteil der Titel im

Index aus den Bereichen Hightech und Rohstoffe. Entscheidend bei der Zusammenstellung der Aktien ist das Sharia Supervisory Board, das aus Gelehrten des Korans besteht und Empfehlungen bezüglich der Zusammenstellung des Index gibt. Auch im Bereich der Anleihen existiert ein Index in der Dow Jones-Familie. Der Dow Jones Citigroup Sukuk Index bildet die Performance der Sukuk-Anleihen ab. Um in den Index aufgenommen zu werden, müssen die entsprechenden Anleihen verschiedene Kriterien erfüllen, wie z. B. eine Mindestliquidität von 250 Mio. US-Dollar, eine Mindestlaufzeit von einem Jahr sowie mindestens ein Investmentgraderating aufweisen. Dabei steckt dieses Segment noch in den Kinderschuhen, wenn man ihn vergleicht mit dem Bondmarkt. Die Wachstumsraten zeigen jedoch steil nach oben. So finanzieren sich neben dem Land Sachsen Anhalt auch eine steigende Anzahl arabischer Unternehmen mittels Sukuks und schaffen hierdurch eine wachsende Liquidität am Markt. Prominentes Beispiel ist die Muttergesellschaft der Fluglinie Emirates, die mittels Sukuk-Anleihen neue Flugzeuge finanzierte.

Investitionen gemäß Sharia gelten als risikoärmer als vergleichbare Investments, die nicht den Sharia-Regeln folgen. Theoretisch kann man diesem Argument folgen, da z. B. Investitionen in hoch verschuldete Unternehmen nicht zulässig sind. Legt man jedoch für ein Aktieninvestment verschiedene Isla-

mic-Indizes zu Grunde und vergleicht diese mit Indizes aus herkömmlichen Strukturen, stellt man fest, dass kaum ein Unterschied in der Entwicklung der Indizes bisher zu erkennen war.

Vielmehr laufen die Indizes relativ gleichgerichtet und haben damit auch eine vergleichbare Volatilität. Daher stellt sich die Frage, ob zwischen Islamic Banking und klassischen Investments überhaupt Unterschiede bestehen.

Abbildung : 3

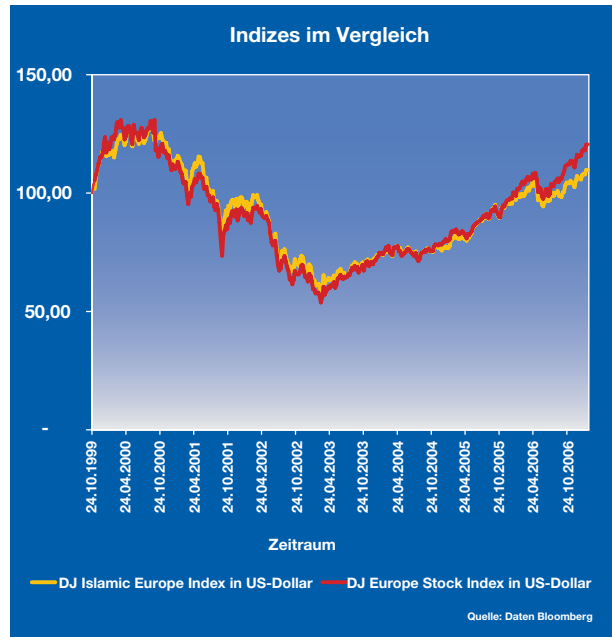


Abbildung : 2

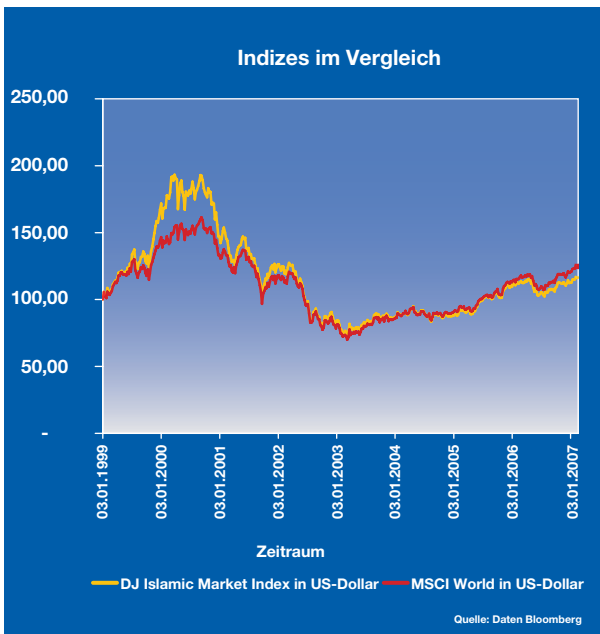
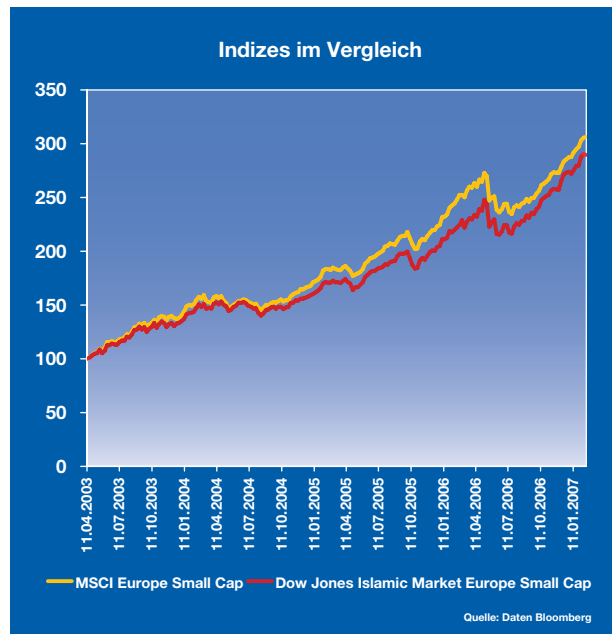


Abbildung : 4



Zumindest der Gleichlauf der Indizes könnte diesen Schluss zulassen. Betrachtet man die beteiligten Indizes jedoch eingehender, so wird deutlich, dass selbst mit restriktiven Anlagerichtlinien wie der Sharia konstant vergleichbare Ergebnisse gegenüber traditionellen Indizes zu erzielen sind. Das bedeutet, dass mittels ethischer Investments kaum Performancenachteile in Kauf genommen werden müssen. Damit ist eines der wesentlichen Ziele des Islamic Banking erfüllt, akzeptable Returns bei gleichzeitiger Vereinbarkeit mit dem Glauben zu erzielen.

Trotzdem darf man bei der Betrachtung nicht aus den Augen verlieren, dass islamischen Indizes trotz der vergleichbaren Performance und bei vergleichbarer Volatilität nur 70-75% der Marktkapitalisierung der Weltbörsen zur Verfügung stehen, da z. B. Finanztitel fehlen. Das heißt, Sharia-konforme Investments müssen andere Risiken eingehen als nicht-islamische, breiter diversifizierte Indizes. Da das Anlageuniversum kleiner ist, bedeutet dies im Umkehrschluss, dass sie entweder konzentriertere Portfoliowetten eingehen oder anderweitige Instrumente einsetzen müssen, um eine vergleichbare Performance zu erreichen.

Problematisch für die Gestaltung islamischer Bankprodukte ist, dass es keine globale Behörde gibt, die offiziell regelt, was erlaubt ist und was nicht. Der Islam wird auf der ganzen Welt mit seinen vielen Facetten unterschiedlich gelebt. So erlauben einige Sharia Boards trotz allgemeinen Zinsverbots auch Null Kupon Anleihen. Die fast 1400 Jahre alten Texte auf moderne Kompatibilität hin zu überprüfen, ist für die islamischen Rechtsgelehrten nicht immer einfach und ihre Interpretationen unterscheiden sich im Ergebnis stark.

Islamic Banking und die „Dritte Welt“

Global gesehen ist das Islamic Banking mit 15% eine imposante Wachstumsstory. Der Reichtum verteilt sich dabei sehr unterschiedlich. So befinden sich ca. 84% der Finanzvermögen in den Mitgliedsstaaten des Gulf Cooperation Council, während die Mehrzahl der Muslime vom Wachstum des Islamic Banking und auch vom Zugang zu Microfinanz-Produkten ausgeschlossen bleibt.

In den letzten Jahren hat sich dieses Bild leicht gewandelt und Microfinanz-Kredite haben einen festen Platz in der islamischen armutsorientierten Finanzpolitik eingenommen. Mittels der Microfinanz-Kredite wird besonders armen Menschen die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu versorgen und damit dem Teufelskreis der Abhängigkeit von Almosen zu entrinnen. Einer der Erfinder dieses Projektes, Muhammad Yunus, erhielt hierfür 2006 den Friedensnobelpreis. Besonders positiv hieran ist, dass sich diese Projekte durch die Rolle der Bank als Zwischenhändler, Sharia-konform umsetzen lassen.

Ausblick

Auf Grund der enormen Geldzuflüsse bedingt durch den Ölreichtum muslimischer Länder und der Erschließung von Muslimen als neue und attraktive Kundengruppe ist das Islamic Banking verstärkt in den Blickpunkt vieler Banken und Versicherungen gerückt. Da der Koran gegen ein Investment in unternehmerische Risiken nichts einzuwenden hat, sind vor allem Aktienfonds für viele Muslime ein probates Mittel, ihr Geld anzulegen. Dass die Fondsmanager die ihnen anvertrauten Gelder auch Sharia-konform anlegen, überwacht ein Sharia-Board, welches sich meist aus anerkannten islamischen Gelehrten zusammensetzt. Kritisch beachten muss man dabei jedoch, dass es im Moment zu wenig Fachpersonal gibt, welches entsprechend islamischer Finanzprinzipien ausgebildet ist. Gleichzeitig fehlt ein allgemein gültiger religiöser Kodex für die Sharia-Kompatibilität von Investmentmöglichkeiten.

Das verstärkte Interesse ist auch Indexanbietern nicht verborgen geblieben, die neue Indizes zur Verfügung stellen, an denen sich Sharia-konforme Aktienfonds messen können. Sharia-konforme Fonds dienen jedoch häufig nur als Türöffner um mit institutionellen und privaten Kunden ins Gespräch zu kommen. So bevorzugen laut einer Studie des Institute for Islamic Banking & Insurance zwar über fünfzig Prozent der befragten Muslime islamische Banken und Produkte, aber nur knapp zwanzig Prozent setzen dies auch in der Praxis um.⁸

Zentren für die Entwicklung von Sharia-konformen Produkten liegen in London und Singapur. In Deutschland ist es für Muslime dagegen sehr schwierig, Finanzprodukte die mit ihrem Glauben kompatibel sind, zu kaufen. Der Erfolg dieser Produkte ist für die Zukunft schwer einschätzbar. Viele säkularisierte Moslems entscheiden sich bisher im Zweifel eher für ein etabliertes Produkt.

Trotz dieser zu beachtenden Punkte weist das Islamic Banking ein beachtliches Marktpotential nicht nur in den islamischen Ländern auf. Deutsche Banken tun gut daran, einer wachsenden Bevölkerungsgruppe passende Produkte anzubieten. Dies trifft vor allem auf Gegenden zu, in denen der Anteil an Muslimen in der Bevölkerung größer ist.

Verfasser: Björn Bahlmann
Tel.: 069 / 50606 - 142

Literaturverzeichnis/Quellenangaben

- ¹ Vgl. M. Bergemann, Sukuk und Takaful, Handelsblatt v. 27. 11.2006
- ² Vgl. R. Geyer, Mit Allahs Segen, Entwicklung und Marktstellung islamischer Investmentfonds, http://www.zfwu.de/pdf/Praxis/PB%2005%203_2_Geyer.pdf
- ³ Vgl. M. Koch, Mit dem Segen des Propheten, Süddeutsche Zeitung v. 18.12.2006
- ⁴ Vgl. H. Schäfer, Triple Line Investing-Zukunft der ethischen Kapitalanlage, in: Sparkasse, Zeitschrift des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes, 118 Jg., H. 4
- ⁵ Vgl. zu Microfinance, W. Kraemer, Investmentperspektive 1/2007, Lazard Asset Management
- ⁶ Vgl. zu Instrumenten des Islamic Banking auch <http://www.gtz.de/de/dokumente/de-islamic-banking.pdf>
- ⁷ Vgl. http://www.dmk-karlsruhe.de/dmk/index.php?option=com_content&task=view&id=98&Itemid=2
- ⁸ Vgl. www.heise.de/tp/r4/artikel/16/16728/1.html

Weitere Lazard Publikationen

Hintergrund Februar 2006

„Basel II – Willkommen im Zentralstaat“

Hintergrund April 2006

„Risikoadjustierte Rendite – No Risk, No Return“

Investment Perspektive I/2006

„... Dicksein ist 'ne Quälerei...“

Klimawandel – Etwas Warmes braucht der Mensch???

Standpunkt Juni 2006

„Investments in die lokalen Geldmärkte der Emerging Markets – Lazard Emerging Income“

Standpunkt Juli 2006

Eine neue Investmentstrategie für die Emerging Markets – Emerging Markets Balanced

Hintergrund August 2006

„Rentenindizes – Das unbekannte Wesen“

Investment Perspektive II/2006

„Kunst als Asset Klasse – Sweet Dreams Are Made of This“

Investment Perspektive III/2006

„Hybridantrieb – viel Hype um nichts?“

Hintergrund November 2006

„Durationsmanagement im Rahmen von Absolute Return-Konzepten – das Lazard Durationsmodell“

Investment Perspektive IV/2006

CO₂-Handel- vom Umweltsch(m)utz profitieren

Hintergrund Januar 2007

„Der Zusammenhang zwischen Konjunkturzyklen und Assetklassen“

Investment Perspektive I/2007

Mikrokredite und Mikrofinanz-The Future is Now

Diese und weitere Publikationen stehen Ihnen als kostenloser Download auf unserer Homepage zur Verfügung:

<http://www.lazardnet.com/wissen>



Lazard Asset Management
(Deutschland) GmbH

www.lazardnet.de

Alte Mainzer Gasse 37
60311 Frankfurt
Tel.: 069 - 50 60 6 - 0
Fax: 069 - 50 60 6 - 100

Neuer Wall 9
20354 Hamburg
Tel.: 040 - 35 72 90 - 20
Fax: 040 - 35 72 90 - 29